

Ella Blumenthal, geboren am 6. Januar 1880 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 193/194, deportiert am 14. April 1942 nach dem Ghetto Warschau und im Sommer 1942 in das Vernichtungslager Treblinka transportiert und ermordet.

Was wissen wir von ihr?

Ella Blumenthal stammt aus einer alten Magdeburger jüdischen Kaufmannsfamilie. Ihr Großvater, Markus Blumenthal, ist, wie aus einem in den Bauakten des Hauses Breiter Weg 193/194 erhaltenen Schriftwechsel hervorgeht, Mitinhaber der Magdeburger Konservenfabrik M. Blumenthal & Comp. Delikatessen-Großhandlung, (gegründet 1856). Er und seine Ehefrau Johanna geb. Pulvermacher schenken zwei Kindern das Leben - Jenny und Hugo.

Jenny, Ella Blumenthals Mutter, erhält 1888 das Nießbrauchsrecht am Hause Breiter Weg 193/194, das ihr Bruder Hugo 1882 erworben hatte. Hugo Blumenthal - Kaufmann, wie sein Vater - lebt seit mindestens 1901 mit seiner Familie in Berlin, während Jenny und ihre Familie am Breiten Weg wohnen bleiben wie auch ihre verwitwete Mutter Johanna. Die erlebt dort die Heirat ihrer Kinder und die Geburt und das Aufwachsen der Enkelkinder mit und kann sich an ihnen freuen, bis sie am 9. Juni 1913 stirbt. Jenny Blumenthal heiratet den Kaufmann Wolff Blumenthal (vielleicht einen entfernten Verwandten?). Die beiden haben zwei Töchter, neben Ella ihre vier Jahre jüngere Schwester Dora (geboren am 17. Oktober 1884). Wolff Blumenthal, der die Geburt seiner Töchter auf dem Standesamt meldet und bezeugt, nennt 1880 als seine Anschrift Berliner Straße 1a und 1884 den Breiten Weg 193/194. Interessant ist, dass die Tochter Ella erst fast zwei Monate nach ihrer Geburt ihren Vornamen erhält, zunächst wird sie ohne Namen eingetragen.

Von Hugo wissen wir, dass er drei Kinder hat, Paul, der später Zahnarzt wird und bis zu seiner Deportation vorwiegend in Berlin lebt. Er wird von den Nazis ermordet wie seine Schwester Gertrud. Der Vater Hugo stirbt am 5. September 1930 in Berlin und muss das Leid seiner Kinder nicht mehr miterleben. Nur sein ältester Sohn Walter, Diplomingenieur von Beruf, verlässt Deutschland. Er wandert schon 1933 nach Palästina aus, gründet dort eine Familie und hat einen Sohn, Tumin (Tuvia), vielleicht auch eine Tochter (Adine?). Leider stirbt auch er sehr früh, am 4. Januar 1941. Sein Sohn Tumin (Tuvia) Zwi Blumenthal lebt in Jerusalem und bezeugt in Yad Vashem den Mord an seinen Angehörigen. Auch Jennys Töchter Ella und Dora bleiben im Haus am Breiten Weg. Ella bleibt unverheiratet und wird sich gewiss vor allem um die älter werdende Mutter gekümmert haben. Die ist seit dem Tod ihres Mannes am 12. Dezember 1919 verwitwet und erlebt die Repressalien an der jüdischen Bevölkerung mit bis zu ihrem Tod am 14. Juli 1940. Ihre letzte Ruhe findet Jenny an der Seite ihres Mannes auf dem jüdischen Friedhof in Magdeburg.

Dora heiratet Dr. Martin Reinhold, einen Zahnarzt. Er hat seine Praxis im Haus gegenüber von Familie Blumenthal, Breiter Weg 11, und wohnt wohl auch dort. Der letzte Wohnsitz des Ehepaars ist - wie bei Ella Blumenthal - Breiter Weg 193/194.



Breiter Weg 193/194
- 1976 für den Neubau
der Leiterstraße abgerissen
Foto / Stadtarchiv

Im April 1938 ordnet der Reichswirtschaftsminister an, das Vermögen von Juden schnellstens zu erfassen, im Juli desselben Jahres verbietet ein Gesetz allen Juden, sich als Hausverwalter auch des eigenen Hauses zu betätigen. In Magdeburg werden die Vermögenswerte einschließlich Immobilien von 331 Juden und 19 nichtjüdischen Ehegatten erfasst. Auch die Blumenthals und Reinholds müssen ihre Angaben machen. So ist aus dem Magdeburger Adressbuch von 1939 zu erfahren, dass das Haus Breiter Weg 193/194 zwar im Eigentum der Blumenthal'schen Erben steht, dass es aber „arisch“ verwaltet wird, durch einen A. Roßberg, wie übrigens auch noch in den Jahren 1950/1951. Nach 1933 wird also das Leben von Ella Blumenthal und ihrer Schwester und deren Mann immer schwieriger. Jegliche Vermögensentnahme zur Sicherung des Lebensunterhalts, selbst von Sparkonten und aus Schließfächern, wird vorgeschrieben. Unterlagen bezeugen, dass Ella Blumenthal am 31. 7. 1940 ihre Einkommens- und Vermögensübersicht an die Devisenstelle beim Oberfinanzpräsidenten, Überwachungsabteilung, schickt, dass sie zwei Tage später die Antwort erhält, dass sie für Lebenshaltungskosten 150 RM monatlich ausgeben darf (Festsetzung des Freibetrages) - darüber wird auch ihre Bank informiert.

Auf einer Liste der am 13. April 1942 deportierten Magdeburger Juden stehen auch die Namen von Ella Blumenthal, Dora Reinhold und Dr. Martin Reinhold. Die Fahrt geht in das Warschauer Ghetto. Eine Bestätigung der „Abschiebung“ geben Schreiben - das Vermögen von Ella und Dora betreffend - vom 5. und 18. 9. 1942: „...diese wurden am 13. 4. 1942 nach dem Generalgouvernement abgeschoben ...deren Vermögen dem Deutschen Reich verfallen...“

Es muss davon ausgegangen werden, dass alle drei nach dem 22. Juli 1942 in das Vernichtungslager Treblinka verschleppt und dort ermordet werden.

Informationsstand August 2012

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt Magdeburg; Archiv Institut für Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin, Med. Fakultät OvGU Magdeburg

Anmerkung: Siehe auch Gedenkblatt Ehepaar Dr. Martin Reinhold.



110

Der Stolperstein für Ella Blumenthal wurde von der Giebelmann-Unternehmensgruppe (Thomas Giebelmann) gespendet.